

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916

277 (6.10.1916) Erstes und Drittes Blatt

Seignepreis:
in Karlsruhe frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 70 Mark, an den
Ausgabestellen abgeholt
monatlich 75 Pfennig.
Auswärts durch die
Post frei ins Haus
gebracht viertel 2,72 Mk.
Einzelnummer 10 Pfennig.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen:
die einseitige Kolonelle
ab. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamazeile 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere späte. bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

113. Jahrg. Nr. 277.

Freitag, den 6. Oktober 1916

Erstes Blatt.

Gesetzgeber: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik und Feuilleton: Gustav Reppert; für Baden, Völkerei, Handel, Sport und Vermischtes: F. B. Hermann Weid; für Inserate: Paul Kuchmann Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Spßbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66, Tel.-Amt Umland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Zum Regierungsjubiläum des Königs von Württemberg.

6. Oktober 1916.
Anders, als es sich gewünscht hatte, mitten im Lärm des Weltkriegs, feiert am 6. Oktober dieses Jahres König Wilhelm II. von Württemberg sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Mit seinem Volke, das in 23 glücklichen Friedensjahren bei seiner politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in seinem Fürstentum einen verständnisvollen, den Bedürfnissen der Gegenwart aufgeschlossenen Förderer, bei seinen geistigen und künstlerischen Bestrebungen einen tatkräftigen Mitarbeiter sehen konnte, begeht er den Tag in einfacher, der Kriegszeit angepaßter Weise; um so klarer aber tritt jedem Württemberger vor die Seele, was die gute Zeit seiner Regierung dem Lande gebracht, was auch der Weltkrieg mit all seinem Unheil uns dank der Tapferkeit der deutschen Heere, in deren Reihen die Württemberger den alten Waffennam glänzend bewährten, nicht mehr rauben kann.

Als König Wilhelm 34jährig am 6. Oktober 1891 dem kinderlosen König Karl, dem Vetter seines Vaters, in der Regierung nachfolgte, war er auf seine Aufgabe aufs sorgfältigste vorbereitet. Eine erste militärische Schule hatte ihn in der württembergischen und der preussischen Armee und durch zwei Kriege (1866 und 1870/71) bis zum Rang des Generals der Kavallerie geführt, und seit seinem Wiedereintritt in die württembergische Armee hatte er, auf der Universität Tübingen vorgebildet, Gelegenheit, sich auch in die politischen Geschäfte einzuarbeiten. Dann ermahnte er in der Wahl der wichtigsten Minister eine glückliche Hand. Ministerpräsident blieb noch bis 1900 der ausgezeichnete und erfahrene Herr von Mittnacht, ihm folgte der kluge Dr. von Dreiling und diesem wieder 1911 Dr. von Weisäcker. Die innere Verwaltung leitete in ruhiger Besonnenheit, unantastbarer Gewissenhaftigkeit und Weisheit seit 1893 durch 19 Jahre der erst kürzlich verordnete Minister des Innern, Dr. von Wissel, nach dessen Rücktritt Dr. von Reichbauer folgte. Parteipolitisch fiel der Regierungswechsel in eine lebhaft erregte Zeit; es waren die Jahre, da die politische Herrschaft im Land von der gemäßigt liberalen deutschen Partei an die Demokratie und das in Württemberg, zumal in seinen Anfängen, ebenfalls stark demokratische Zentrum überging. Die Regierung wie der König, der noch als erster Württemberger selber mit jenem Uplandischen „Tropfen demokratischen Oels“ gefalbt war, fanden sich auch mit dieser Lage zurecht, und die Stellung des Landtags zum König ist in dem heute schon wieder verfallenen Zeitraum der demokratischen Vorkriegszeit, die durch den Rechtsanwalt und heutigen Geheimrat von Payer in maßvoller und persönlich seiner Weise geleitet war, gut gewesen.

So war die bisherige Regierung des Königs auf dem Gebiet der Gesetzgebung eine Zeit fruchtbarer Reformen, die vielfach alte, früher nicht durchgeführte Wünsche zur Erfüllung brachten. Die Verwaltung wurde in erster Linie durch die Neugestaltung der Gemeinde- und Bezirksordnung (1906) umgestaltet; das Wasserrecht wurde 1900 geregelt, die Bau- und die Begegnung zeitgemäß umgestaltet. Ein sozialer Geist machte sich mit zunehmender Stärke im Staatsleben geltend. Die Reform des Steuerwesens brachte 1906 die progressive Einkommensteuer, ergänzt durch die 4 Ertragsteuern von Kapital, Grund, Gebäuden und Gewerbe. 1915 folgte die Einführung einer Vermögenssteuer. Besonders prägnant war die königliche Initiative bei den beiden wichtigsten, in ihrer politischen Durchsetzung eng verknüpften Reformen: der Verfassungsreform (1905) und dem neuen Volksschulgesetz (1909). Die Einführung über das Schicksal der Volksschulnovelle am Widerstand der Ersten Kammer im Jahre 1904 hatte zur Folge, daß die 1898 ebenfalls von der Ersten Kammer und dem Zentrum zu Fall gebrachte Verfassungsreform alsbald wieder aufgenommen und schon im Jahr darauf zum Ziel gebracht wurde. Der erste nach der neuen Verfassung gemachte Landtag (die „reine Volkstammer“ mit Ausschließung der „Privilegierten“ und Prälaten und die erweiterte Erste Kammer) brachte dann auch die Volksschulreform mit der Abschaffung der geistlichen Schulaufsicht zu stand.

Rechtlichen Anteil nimmt der König an der Entwicklung der Landwirtschaft und besonders der allen Schwierigkeiten der geographischen Beschaffenheit und des Kohlenmangels Württemberg zum Trotz rasch aufblühenden Gewerbe und Industrie. Das gewerbliche Schulwesen, dem Württemberg zu gutem Teil die Wettbewerbsfähigkeit seiner Industriezeugnisse zu verdanken hat, wurde neu geschaffen und in einer vielfach zum Muster genommenen Weise ausgeführt (Gewerblichschulgesetz von 1906), zahlreiche Fachschulen gegründet und im Stuttgarter Landesgeweremuseum ein Mittelpunkt für die gewerblichen Bildungsbefrebungen geschaffen. Dem Verkehrswesen wurde rege Sorgfalt gewidmet; auch die neuesten Verkehrsmittel wie das Automobil (Daimler in Cannstatt) und das Luftschiff (Zeppelin in Friedrichshafen) genossen von Anfang an die Aufmerksamkeit des Königs.

Unmittelbarer als in diesen staatlichen Aufgaben kann sich die Eigenart des Königs auf dem weiten

Gebiet der Kunst zur Geltung bringen. Stuttgart ist unter König Wilhelm wieder Kunststadt geworden, und der König mit seiner Gemahlin hat daran starken Anteil. Zunächst durch das Hoftheater, das heute wieder auf schöner Höhe steht, im Schauspiel und Oper Gutes leistet und den Ruf genießt, unter den deutschen Hoftheatern das „vorurteilsloseste“, nämlich der ganz modernen Kunst und Literatur gegenüber zu sein. Richard Strauß hat in Stuttgart eine besondere Pflegestätte gefunden, im Schauspielplan des Hoftheaters ist selbst Bedekind nicht verpönt. Durch

Der Erfolg der fünften Kriegaanleihe.

(Eigener Drahtbericht.)
5. Berlin, 5. Okt. Man glaubt, daß das Zeichnungsergebnis zur fünften Kriegaanleihe kaum oder nur unerheblich hinter dem der vierten Anleihe von 10,7 Milliarden zurückbleiben wird.

5. Köln, 5. Okt. Die „Köln. Volksztg.“ schreibt: Die Geldschlacht ist gewonnen. Wenn auch das Ergebnis noch nicht mit Sicherheit zu übersehen ist, so läßt sich doch sagen, daß auch diese Schlacht glänzend von uns gewonnen wurde. Wie uns aus Berlin gemeldet wird, haben maßgebende Stellen ihre volle Befriedigung über das Ergebnis zum Ausdruck gebracht. Ihre Erwartungen sind ebensowenig getrübt worden, wie die Zuversicht des deutschen Volkes, daß die Heimarmee, zum Kampfe aufgerufen, ebenso ihre Pflicht tun werde, wie unsere tapferen Frontarmee. Wie in den unvergleichlichen Taten unserer braven Armeen die unbestimmte militärische Kraft, so kommt in dem jetzigen Anleiheresultat die feuchte Kraft Deutschlands zum Ausdruck, neben dem Mut auch das Gut zur Verfügung zu stellen, bis der volle Sieg über unsere Feinde errungen ist. Es wird noch einige Tage dauern, bis das Ergebnis endgültig festgestellt ist. Aber jetzt schon können wir uns des großen Erfolges freuen, der uns in unserer Zuversicht in dem guten Ausgang unserer Sache kräftigt.

Der Kaiser an der Ostfront.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 5. Okt. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat sich an die Ostfront zu den Truppen des Generalobersten von Linzingen begeben, gegen die sich der Hauptangriff der Russen richtet.

Der Kaiser im österr.-ungar. Hauptquartier.

(Eigener Drahtbericht.)
Feier des Namensfestes Kaiser Franz Josephs.

Wien, 5. Okt. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Anlässlich des Namensfestes des Kaisers von Oesterreich, der im Standort des Armeoberkommandos feierlich begangen wurde, trug die Stadt reichlichen Stagnenstimm. Besonders glanzvoll erstalt die Namensfestfeier im Hauptquartier durch das Erscheinen des Deutschen Kaisers, der vom Generalfeldmarschall von Hindenburg, dem General der Inf. Ludendorff begleitet, um 1/2 Uhr nachmittags im Standort des Armeoberkommandos eintraf. An der beim Feldmarschall Erzherzog Friedrich veranstalteten Festtafel nahm der Deutsche Kaiser mit Gefolge, Generalfeldmarschall Frhr. Romab u. Hindenburg, die Herren der deutschen Militärmission, der bulgarische Militärattache und andere teil. Im Verlauf des Mahles brachte der Erzherzog einen mit Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch aus, indem er dem Deutschen Kaiser für sein Erscheinen danke und das am 8. August getane Gelübnis wiederholte, nicht eher zu ruhen und zu rasten, als bis das Ziel, ein ruhmvoller Friede, erreicht ist. Der Deutsche Kaiser befand sich in bester Stimmung und zeichnete beim Gelede vor und nach dem Mahle zahlreiche Herren durch Ansprachen aus. Nach fast zweistündigem Verweilen verließ der Deutsche Kaiser das Hauptquartier. In den Straßen der Stadt wurden dem Kaiser, der in seinem Automobil Hindenburg an seiner Seite hatte, warme Ovationen zuteil. (W. B.)

Der Donauübergang der Rumänen.

5. Köln, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Wien: Der mit weit aussehendem Getöse inszenierte Donauübergang bei Rahowa, der von den Verbändlern schon als gefährliche Rückenbedrohung Walfensens ausposaunt wurde, sei mit seiner gleichzeitigen Erledigung durch die Donauflottille und die vernichtende Umfassung der übersehten Bataillone durch Maden den vorläufigen letzten Akt in der ununterbrochenen Kette schwerer rumänischer Mißerfolge, dem weiteren in Siebenbürgen bald folgen würden.

5. Wien, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Berichterstatter des „Pester Lloyd“ meldet: Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, haben nicht weniger als 5 rumänische Regimenter auf dem rechten Donauufer Fuß gefaßt. Die österreichischen Monitore gingen unter Artilleriefeuer und ausgetretenen Minen gegen die von den Rumänen gebaute Brücke vor und zer-

störten die Brücke. Sie richteten hierauf ihr Feuer auf die Landbatterien. Keines der österreichischen Schiffe wurde auch nur einen Augenblick kampfunfähig gemacht. Nach dieser Arbeit konnten die deutschen und bulgarischen Truppen angreifen. Sie vertrieben am 3. Oktober die Rumänen restlos, da durch die Anwesenheit der Monitore ein Brüdenschlag unmöglich geworden war, wurde der Feind vernichtend geschlagen. Nach Gefangenenaussagen und aufgefundenen Depeschen riefen die bebrängten Rumänen die rumänischen Monitore zu Hilfe, auf deren Erscheinen sie rechneten. Doch wurden sie von diesen völlig in Stich gelassen.

Lange Gesichter in Paris!

(Eigener Bericht.)
2. Von der schweizerischen Grenze, 5. Okt. Die Ententeblätter feiern den Donauübergang (den ersten natürlich) als ein bedeutendes militärisches Ereignis. „Journal“ und „Matin“ sehen bereits die Sache für Maden einen „katastrophalen“ Ausgang nehmen. Rumänien spiele jetzt die stärksten Truppen aus. Das „Echo de Paris“ schreibt: „Die Operation steht in enger Verbindung mit der Offensiv der Verbündeten gegen Konstantin; man kann sich binnen zwei oder drei Tagen auf angenehme Ueberraschungen gefaßt machen.“ Nun, Ueberraschungen hat es ja gegeben, angenehme sogar für — un 31. in Paris dürfte sie sich aber hauptsächlich in langen Gesichtern geäußert haben. (Zent. Ahe.)

Griechenland.

5. Aus Berlin wird uns gemeldet: Die Nachrichten aus Griechenland, über welche bekanntlich die griechische Regierung jede Verantwortung ablehnt, bewegen sich nach wie vor in traffen Widersprüchen. Nach den einen soll ein nationaler Krieg gegen Bulgarien unvermeidlich sein, nach den anderen, die wahrscheinlicher Klingen, jeder Bedanke an ein aktives Kriegsunternehmen endgültig begraben worden sein. Fest zu stehen scheint nur, daß das Ministerium Kallogeropoulos, das Mitte September offiziell das Amt antrat, vor den Feindseligkeiten der Entente, die überhaupt jeden direkten Verkehr mit ihm ablehnte, die Segel geschlagen hat. Ob wirklich die Mehrheit dieses Kabinetts, wie der an sich ungläubwürdige Neuter meldet, für den Krieg geklämt hat, worauf König Konstantin den Rücktritt des Kabinetts angenommen habe, steht dahin. Immerhin können wir auch aus dieser Entente nachricht sehen, daß der König nach wie vor der Entente gegenüber an seinem nun einmal als richtig erkannten Standpunkt der Neutralität unverändert festhält. Interessant ist eine Meldung, wonach der griechische Generalstab den größten Teil des Kriegsmaterials nach Karis habe überführt lassen. Die Auslegung liegt nahe, daß man auf diese Weise den räuberischen Händen der Entente das Material entziehen wollte, falls diese etwa ihre brutale Bergewaltigungspolitik durch eine Befegung von Athen noch krönen sollte. Aber natürlich ist auch das nur eine Vermutung.

Venizelos-Aneddoten.

(Eigener Drahtbericht.)
5. Rotterdam, 5. Okt. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kreta, Venizelos wurde von einem Vertreter des Königs gefragt, ob er, wenn ein neues Kabinet gebildet würde, das Bulgarien den Krieg erklärte, sich damit zufrieden geben würde, daß er in diesem Kabinet mit zwei Anhängern vertreten sei. Venizelos soll geantwortet haben, daß er bereit sein würde, ein Kabinet zu unterstützen, welches Bulgarien den Krieg erkläre, sogar wenn er oder seine Anhänger keinen Sitz darin erhielten. Der Korrespondent hatte weiter eine Unterredung mit Venizelos, der ihm sagte, er mache sich keine Illusionen. Wenn es dem König ernst sei, könne er das beweisen, indem er die Mobilmachung anordne, und dann müsse Venizelos zu sich rufen und ein neues Kabinet bilden.

Griechenlands finanzielle Schwierigkeiten.

(Eigener Bericht.)
2. Von der schweizerischen Grenze, 5. Okt. Einer Haavas-Meldung aus Athen zufolge hat das Schakamt Kallogeropoulos die Eröffnung gemacht, daß für den Monat September nur 360 000 Franken zur Verfügung stehen, statt etwa 20 Millionen Franken, die für die Auszahlung der Besoldungen an Offiziere und Beamte, sowie für die dringenden Ausgaben des Staatshaushaltes nötig wären. (Zent. Ahe.)

großes Ausstellungsgebäude gegeben, und hat neben der Berufung ausgezeichnete Lehrkräfte an die Kunstschulen auch die Heranziehung hervorragender auswärtiger Künstler ohne Kreuztrag unterstützt.

König Wilhelm, der aus dem Kriegsjahr 1870/71 das starke deutsche Empfinden bewahrt hat, und als König die Verbindung seines Landes mit dem Reich auf manchen Gebieten enger gestalten half (besonders im Heeres- und im Verkehrsweisen), ist stets in enger Verbindung mit den verschiedensten Kreisen und Ständen, und ist daher im besten Sinn volkstümlich. Sein einfaches Wesen und der fast bürgerliche Zuschnitt seiner Hofhaltung haben dazu wesentlich beigetragen. Die dankbare Liebe des Volkes kommt ihm daher in diesen Tagen herzlich und lebendig entgegen. Es wäre wohl sein und seines Volkes Wunsch gewesen, diesen Tag im Frieden zu begehen. Nun es anders bestimmt war, haben die zwei Kriegsjahre die gegenseitige Treue bewährt und verstärkt. Der König hat in dieser Zeit, was er konnte getan, die Truppen im Feld und die Verwundeten in der Heimat durch Besuche zu erfreuen und zu ehren, die Ausmarschierenden zu vaterländischem Opfermut anspornen, alle Fürsorgetätigkeit zu fördern und die Not des Krieges zu lindern. Die Königin Charlotte hat an der Spitze des Roten Kreuzes eifrig mitgearbeitet. Der Thronfolger Herzog Albrecht — einen Sohn hat das Schicksal der Königsfamilie verlost — hat als Führer einer Armee im Feld mit zu den großen Erfolgen unserer Heere beigetragen. So begeht das Königshaus und das würt. Volk den Jubiläumstag zwar äußerlich einfacher als geplant war, innerlich aber um so inniger verbunden. Möge eine geeignete Zukunft im Frieden dem König noch viele Jahre fruchtbarer Zusammenarbeit mit den guten Kräften des schwäbischen Volkes vergönnen.

Papst und Weltkrieg.

(Eigener Drahtbericht.)
1. Berlin, 5. Okt.

Durch den Notenwechsel zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan ist die römische Frage von neuem aufgerollt worden. Sie hat freilich seit Ausbruch des Weltkrieges eigentlich niemals geruht, sie hat vielmehr die Diplomatie dauernd und ernst beschäftigt. Die Haltung Italiens dem Papste gegenüber wird durch die Tatsache illustriert, daß sich die römische Regierung bei dem Eintritt in den Krieg von England die Zusicherung geben ließ, daß ein Vertreter des Papstes nicht zum Friedenskongress zugelassen werden würde.

Italien hat, obwohl es sich in dem Garantiegesetz vom Jahre 1871 verpflichtet hatte, die internationale souveräne Stellung des Papstes auf jede Weise zu schützen, dem Vatikan während des Krieges die größten Schwierigkeiten gemacht, die vatikanische Post wurde unter Kontrolle gestellt und schließlich wurde der Palast der österreichisch-ungarischen Botschaft beim Vatikan beschlagnahmt.

Der energische Protest des Papstes gegen diesen Willkür kommt nun der Diplomatie der Entente überaus unerwünscht. Die italienische Regierung hat sich in ihrer Antwortnote dagegen verwahrt, daß sie mit der Beschlagnahme des Palazzo Venezia die Rechte des Heiligen Stuhles verletzt habe, sie geht also der Frage der päpstlichen Souveränität aus dem Wege. Die italienische Presse dagegen benutzt den Zwischenfall zu einer wilden Hege gegen den Papst, sie beschuldigt ihn der Parteinahme für die Zentralmächte. Die römische Regierung nimmt demgegenüber eine weitestlich andere Haltung ein: sie bemüht sich, ebenso wie die französische Regierungspresse, die Sachlage so darzustellen, als ob der Papst die Schuld an dem Kriege den Zentralmächten zuschiebt. Man muß eben auf die Stimmung der italienischen und französischen Katholiken Rücksicht nehmen. Die französische und italienische Diplomatie hat schon seit den ersten Kriegsmomenten alles mögliche getan, um den Papst zu einer Stellungnahme zugunsten des Vierverbandes zu bewegen. Man will einen Schacherhandel mit dem Vatikan treiben: Frankreich bietet die Wiederherstellung seiner diplomatischen Beziehungen zum Vatikan und verlangt dafür eine offene Stellungnahme des Papstes gegen die Zentralmächte. Die radikale Partei in Frankreich protestiert freilich energisch gegen diese Bestrebungen zur Wiederherstellung des Kontordates, sie erhebt die schwersten Anschuldigungen gegen den Vatikan; so behauptet sie immer wieder, daß der Vatikan durch seinen diplomatischen Kurierdienst den Mittelmächten wichtige politische Nachrichten zugehen lasse.

Der Vatikan ist aber für Frankreich mit seiner überwiegend katholischen Bevölkerung und bei dem starken Einfluß, den sich die kirchliche Partei in der Republik während des Krieges errungen hat, ein so starker Faktor geworden, daß die französische Regierung nach Ansicht maßgebender Kreise selbst einen erbitterten Kampf mit den Radikalen nicht scheuen wird, die Zulassung des Papstes zum Friedenskongress zu beantragen. Ja, man hat sogar Grund zu der Annahme, daß Frankreich sich in einem offenen Gegenatz zu Italien sehen und seine Hand zu einer Lösung der römischen Frage bieten wird. Die französische kirchlichen verlangen, daß das „griecher-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

toriale Gebiet des Papstes in Rom für ewige Zeiten in einen wirklichen souveränen Staat umgewandelt wird. Einzelne Stimmen treten sogar für die Einverleibung der römischen Stadtteile am rechten Tiberufer in den Kirchenstaat ein. Die Diplomatie des Vatikans will jedoch augenscheinlich ihre Pläne nicht durch die Hilfe nicht-italienischer Waffen durchsetzen, und der Papst hat immer wieder erklärt, daß er auf Italien seinerlei Druck ausüben werde.

Wenn man die Haltung der französischen Regierung, ihre Forderung, durch den Papst ihre Orientierung zu verbessern, und die Sehnsucht der Londoner Regierung in Betracht zieht, durch den Papst einen Einfluß auf die Freie im Sinne einer Versöhnung zwischen Großbritannien und Irland zu erlangen, und wenn man sich erinnert, daß vor dem Kriege durch die Vermittlung der Königin-Mutter Margherita sich eine Versöhnung zwischen Italien und Venedig angebahnt hatte, so kommt man zu dem Ergebnis, daß der Friedenskongress eine Einigung zwischen dem italienischen Königreiche und dem heiligen Stuhl bringen dürfte. Vorläufig ist freilich die römische Frage für die Entente eine Duellfrage scharfer innerpolitischer und diplomatischer Streitigkeiten.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Auf dem Schmalen nördlich der Somme wurde die starke Artillerietätigkeit vor den Infanterieangriffen der Gegner zur größten Festigkeit an. In den meisten Stellen blieb die zum Sturm angetretene feindliche Infanterie bereits in unserer Feuerlinie. So brach ein englischer Angriff zwischen dem Gebüsch Mouquet und Courcellette völlig zusammen; so gelangte der zwischen Courcellette und Courcourt-Abbaye vordringende Gegner nur bei Le Sarz bis in unsere Stellung, wo die englische Infanterie mit schweren Verlusten der unrigen im Handgemenge unterlag; so scheiterte auch ein über die Linie Rancourt-Vouhavesnes geführter französischer Angriff vor unseren Linien. Zwischen Fredicourt und Rancourt wurde am gestrigen Morgen heftig gekämpft. Hier haben wir einzelne Gräben verloren.

Front des deutschen Kronprinzen. Weiderseits der Maas lebhaftes Artilleriekämpfen. Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Strohds-Front mehrere vergebliche Vorstöße schwächerer feindlicher Abteilungen. Immer wieder erneuerten die Russen ihre wütenden Angriffe westlich von Lda. Sie haben nichts erreicht! Jedemal wurden ihre Angriffswellen von der Artillerie, der Infanterie und den Maschinengewehren zusammengebrochen; nur nördlich von Zubino drangen schwache Teile bis in unsere Stellung vor, aus der sie sofort wieder geworfen wurden.

Unser Lieger, die auch an den vorangegangenen Tagen durch erfolgreiche Angriffe auf Lager, Truppenbereitstellungen und Bahnanlagen den Gegner geschädigt hatten, setzten durch Abwurf zahlreicher Bomben den Bahnhof Pozysce und die in seiner Nähe liegenden Eisenbahnstationen in Brand.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Westlich von Parajd wurden mehrmalige rumänische Angriffe abge schlagen. Die noch am

2. Oktober in der Gegend von Bekolten (Barantus) zum Angriff übergegangen rumänische zweite Armee ist im Uitzal hinter die Sinea gewichen und befindet sich weiter nördlich im Rückzug.

Nach den vergeblichen verlustreichen Anstrengungen im Hochinger (Hatzeger) Gebirge beiderseits des Strell (Strig) Tales zieht sich der Gegner auf die Grenzgehänge zurück.

Bei Desova, an der Donau gewann ein rumänischer Vorstoß Boden.

Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madarsen.

Feindliche Angriffe östlich der Bahn Cara Ormanu-Cobadinu sind, wie am 2. Oktober, abge schlagen.

Mazedonische Front. Die Höhe der Ridze-Planina wird vom Feinde gehalten. Sonst ist die Lage vom Prespa-See bis zur Struma unverändert. In fortwährendem Kampfe am linken Strumastufer ging das Dorf Jeniköj wieder verloren. Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 5. Okt. (Amtlich) wird verlautbart: Westlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien:

In der Gegend von Drova wurden unsere Truppen in westlicher Richtung zurückgedrängt. Südlich von Petrovoni weicht der Feind gegen die Grenzpaße. Die bei Fogaras vordringenden verbündeten Streitkräfte sind über die Stadt hinausgerückt. Von der siebenbürgischen Front ist außer der Abwehr eines starken rumänischen Angriffes bei Szota nichts zu melden. Das Ergebnis des von der Entente mit gewohnter Aufmachung verkündigten Vorstoßes der Rumänen über die untere Donau ist aus den Berichten der verbündeten Generalstäbe bekannt. Der Feind verließ den bulgarischen Boden rascher, als er ihn zu betreten vermocht hatte, wie aufgegangene rumänische Funkprüche bekundeten. Bei dem Verlauf dieser Ereignisse war das entschlossene tapfere Eingreifen unserer Draven Donauflotte von ausschlaggebender Bedeutung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl: Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

In Wolhynien blieben auch gestern alle Anstrengungen des Feindes, die Linie der vierten Armee ins Wanken zu bringen, völlig erfolglos. Die Russen erlitten schwere Verluste.

Am unteren Strohds unternahm der Gegner mit gleichem Misserfolg schwächere Vorstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Karsthochfläche ist die Artillerie-schlacht in vollem Gange. Stellenweise verjagte die feindliche Infanterie zum Angriff ansetzen; unser Geschützfeuer hielt ihn jedoch nieder.

An der Heimtal-Front dauern die Geschütz-kämpfe fort. Die Lage blieb unverändert.

Am Cimone haben unsere Truppen in der Zeit vom 23. September bis 2. Oktober 25 Italiener aus der Verschüttung geborgen. Im ganzen wurden 482 Gefangene eingebracht, 6 Maschinengewehre, drei Minenwerfer, viele Gewehre erbeutet.

Südtürkischer Kriegsschauplatz: Im Albanien nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See:

Am 4. Okt. abends, hat ein Seeflugzeugge-schwader die feindliche Seeflugstation bei Grado, dann Militärobjekte in Monfalcone, dann Canziano und Staranzano mit schweren, mittleren und leichten Bomben mit sehr gutem Erfolg belegt. Die Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung unverletzt eingedrückt.

Flottenkommando.

Die italienische Artillerie. (Eigener Drahtbericht.)

f. Köln, 5. Okt. Die „Köln. Stg.“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Die italienische Artillerie hatte sich in jüngster Zeit nicht nur dadurch erneuert, daß sie zu ihren schweren und schwersten Kalibern auch noch neue weittragende Geschütze französischer Ursprungs einstellte, auch die Methode, mit der sie jetzt arbeitet, hat sich geändert. Bei allen bisherigen Monatsgeschossen war es Regel, daß nach dem Trommelfeuer zugleich Sperrfeuer in dem Augenblick, da die Infanterie vorging, vor jene Stellungen und Zufahrtsstraßen gelegt wurde, von denen der Feind den Einmarsch von Reservern erwarten konnte. Bei der jüngsten Karstschlacht, für die das Munitionsaufgebot so ungeheuerlich war, daß schon die Artillerievorbereitung 1 1/2 Millionen Geschosse verschlang, wurde diese Methode plötzlich geändert. Die Verteilung des Feuers auf die Stellungen selbst und die Anmarschräume war nicht mehr streng zu unterscheiden. Das Feuer wurde langsam und unmerklich von den Stellungen auf die Zufahrtsstraßen verlegt, dabei gleichzeitig das Geschützfeuer auf die Linie durch sehr starkes Minenwerferfeuer ersetzt. Außerdem betätigte sich die italienische Artillerie in der verlossenen Karstschlacht auf einem bisher nicht beschränkten Weg. Sie feuerte am Tage vor dem Trommelfeuer mit ihren neuen weittragenden Geschützen so tief wie irgend möglich in den Raum hinter der Kampffront. Sie suchte namentlich unsere Kommandostellen zu treffen, um damit die Verbindung zwischen Truppe und Leitung zu lösen. Obwohl es ihr manchmal gelang, die telephonischen und telegraphischen Leitungen zu zerreißen, hat sie doch keineswegs den Zusammenhang zwischen Oberleitung und Führung auch nur zu lockern vermocht, da auch dieser Fall vorausgesehen und Gegenmaßnahmen getroffen und die Kommandeure selbst zu ihren Truppen hinausgegangen waren.

England. Protopopoff. (Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 5. Okt. Aus russischen Journalistiken Kreisen wird dem „Schweiz. Pres.-Zel.“ eine Fatale mitgeteilt, die auf die Haltung des nun zum russischen Minister des Innern ernannten Vizepräsidenten der Duma, Protopopoff, ein interessantes Bild wirft. Vor kurzem habe nämlich Romain Rolland, der bekanntlich zurzeit in der Schweiz weilt, wo er die Monatschrift „Demain“ herausgibt, eine höfliche Einladung erhalten, an der von Protopopoff geplanten großen Petersburger Zeitung mitzuarbeiten. In dieser Einladung sei u. a. eine ganz besondere Anerkennung der Friedensarbeit Romain Rollands geollt worden. Der französische Schriftsteller habe seine russischen Freunde über den Charakter des projektierten Blattes befragt. Als er von diesen erfahren habe, daß mit Protopopoffs Zeitungsunternahmen, das als Organ der Großbanken erscheinen sollte, in der russischen Presse verschiedene Gerüchte zusammengehoben, habe er auf die Einladung eine ablehnende Antwort gegeben. Bald sei auch bekannt geworden, daß Wladimir Koro-

lenko und Maxim Gorki, die Protopopoff bereits öffentlich als seine künftigen Mitarbeiter genannt hatte, aus ähnlichen Gründen die Mitarbeiterchaft abgelehnt hätten. Beide gelten in Rußland als Friedensfreunde. Die Einladung dieser beiden, sowie Romain Rollands durch Protopopoff werde über dessen wirkliche Intentionen vielleicht mehr Aufschluß geben, als die offiziellen Erklärungen und üblichen Dementis. (Zent. Ab.) (Wir registrieren diese furchtbar interessanten Kombinationen, möchten aber doch vor weitgehenden Schritten warnen. Red.)

Weitere Änderungen im russischen Ministerium? (Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 5. Okt. Zur Ernennung Protopopoffs zum Minister des Innern bemerkt die „Mittsch.“ (St. Basl. Nachr.), der Minister tritt einiger Minister, die seine Antipoden seien, sei gewiß. (Zent. Ab.)

f. Köln, 5. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem „Köln. Stg.“ meldet der russische Mitarbeiter des „Berliner Bund“, daß laut einem Erlass des Jaren der bisher vom aktiven Heeresdienste befreite Rofalenand für den Gebietes von Semirjetisch in russisch Zentralasien mobil gemacht werde.

Der schwedische Ministerpräsident über die Neutralität Schwedens.

Stockholm, 5. Okt. Der schwedische Ministerpräsident Hammarskjöld hat, wie „Dagens Nyheter“ berichtet, einem Vertreter der „Allöfentliga Pressen“ eine Unterredung gewährt, in der er auf die Neutralitätsfrage eingegangen, betonte, daß Schweden vom Beginn des Krieges ab fest in seiner angeklügelten Neutralität nach allen Seiten hin festgehalten habe und hoffentlich allen Schwierigkeiten zum Trotz auch daran festhalten könne. Eine Friedensvermittlung könne für Schweden heute nicht in Betracht kommen, da ein solcher Versuch zurzeit auf beiden Seiten Unmut ernten würde. Den Mittelmächten wäre nicht damit gedient. Würde Schweden in ihrem Auftrag handeln, so würde ihre Lage dadurch ungünstig ausgehen. Beim Viererband aber würde ein Vermittlungsversuch auf den Verdacht stoßen, wir wollten seinen Feinden helfen. Auf beiden Seiten also würde unser Vorgehen als unneutral aufgefaßt werden. Die Schwärzen Listen des Viererbandes seien für schwedische Bürger eine Beschränkung ihrer Rechte, die zu schärfen die schwedische Regierung berufen sei. Öffentlich werde sich Amerika nicht von einem Zusammengehen mit den anderen neutralen Staaten abhalten lassen. Es habe freilich weniger unter dem Krieg gelitten, als die den Kriegsschauplätzen näher gelegenen Staaten. Das Verlangen, Schweden solle seine Einfuhr in gewissen Waren auf den Durchschnittsverbrauch früherer Jahre beschränken sei für Schweden unannehmbar und berücktsichtige auch nicht Veränderungen oder Vermehrung des Bedarfs durch die Entwicklung der schwedischen Industrie, die durch ungenügende Rohstoffzufuhr nicht gehemmt werden dürfe. (W. B.)

Die nordische Ministerkonferenz und die Friedensvermittlung.

Nach „Socialdemokraten“ (Stockholm) vom 22. September will der Christiana-Korrespondent von „Politiken“ (Kopenhagen) erfahren haben, daß wenn die Ministerkonferenz aller wahrlichkeitsliebenden Völkern ein Friedensvermittlung abweisen wird, dies darauf beruht, daß die Gesandten Englands und Frankreichs in Christiania unmittelbar vor der Zusammenkunft vor dem Staatsminister Knudsen erklärt haben, daß eine solche Vermittlung nurzeit nicht willkommen sei.

„Socialdemokraten“ bemerkt dazu: Man hat allen Anlaß anzunehmen, daß die drei nordischen Regierungen sich selbst darüber klar sind, daß der Zeitpunkt

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

Vom Bureau wird uns geschrieben: Die Aufführung von Schillers „Don Karlos“ am Samstag, den 7. Oktober, nach der Einrichtung von Dr. Karl Wolf, beginnt um 6 Uhr.

Eine chinesische Uraufführung im Puppenspiel. Aus München wird uns geschrieben: Das chinesische Drama „Hoi-lan-ti“ oder „Der Kreibereis“, eines jener Geschichtsbücher, die einen breiten Raum in der chinesischen Theaterliteratur einnehmen, wird gegenwärtig im schönen Jartalarthe Soll auf der Bühne der rühmlichst bekannten „Sollner Puppenpiele“ der Geschwister Janssen zur Aufführung gebracht.

Die neue Technik des Dramas, dessen Personen bei jedem neuen Auftreten über Name und Art immer aufs Neue Aufschluß geben und, im Stücke, stets nur ein und dieselbe Gebärde zeigen, zugleich auch die größte Stilisierung, die Pathetisches banal formuliert und Grausiges in alltäglicher Gleichgültigkeit behandelt, machen das Stück zu einem Puppenspiel par excellence. Wir erfahren, wie Kai-tang, die zweite (Neben-) Frau des Herrn Ma, von der der rechtmäßige, eigennützig-böswilligen Gattin des Giftmordes an Ma, des Kinderräbers und Diebstahls bezichtigt wird, um schließlich durch die Weisheit des salomonischen Ober-Richters in ihrer Unschuld erkannt zu werden. Die szenischen Bilder Maria Janssens waren von entzückender Grazie, Magda Janssens Nachdichtung hatte dichterische Kraft. (M. - M.)

Eine Uraufführung im Prager Deutschen Theater. Aus Prag wird uns geschrieben: Nach dem Muster mehrerer deutscher großen Bühnen hat nun auch das Prager Deutsche Theater die Einrichtung von Kammerpielen aufgenommen, um Werke junger Dichter, die Aussicht auf eine ernste Prüfung durch eine wirkliche Aufführung haben, und literarisch anerkannte Werke, die bisher aus manniqhaften, vorwiegend praktischen Gründen nicht aufgeführt wurden, einem literarisch urteilsfähigem Publikum vorzuführen. Den Anfang machte gestern eine Uraufführung, das fünfaktige Drama „Der Sohn“ von Walter Hafenclever, das bekanntlich in Deutschland zuerst von der Reutir-

verbotten, nachträglich aber doch zur Aufführung in Dresden freigegeben wurde. Das Stück, das sich den stets verändernden Gegensatz zwischen einem nach Freiheit ringenden Sohn und einem erbarmungslos strengen Vater behandelt, ist in seiner bildungs-kraftigen feurigen Sprache das Werk eines starken dichterischen Talents, von dem nach dem ersten Sturm und Drang viel Gutes zu erhoffen ist. Die Aufführung, die ein literarisches Ereignis bedeutet, fand ein überaus empfindliches Publikum, welches das Erstlingswerk des jungen Rheinländers mit lautem Beifall aus der Taufe hob. Direktor Heinrich Te-welck, selbst ein ebenso feinsinniger wie erfolgreicher Dramatiker, leitete die Inszenierung mit tiefem Verständnis und literarischem Geschmac.

Freilicht-Opern in Neuyork. Mitte September haben der „Wolff. St.“ zufolge im Newyorker City College Stadium die ersten Opernaufführungen unter freiem Himmel stattgefunden. An zwei aufeinanderfolgenden Abenden wurden „Die Walküre“ unter Bodanzky in deutscher Sprache, und „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“ in italienischer Sprache gegeben. Zur Besetzung der Walküre hatten sich Melanie Kurt (Brunhilde), Margarete Mahenauer (Sieglinde) und Johannes Sembach (Siegmund) von der Metropolitan-Oper freiwillig angeboten, da es sich um Wohlthätigkeitsvorstellungen für den Verein der städtischen Orchester handelte.

Kunst und Wissenschaft.

Höhere kaufmännische Diplomprüfung an der Mannheimer Handelshochschule. Aus Mannheim wird uns berichtet: Auch einen Beweis dafür, wie die jegliche Zeit so manches Vorurteil beseitigt, bieten die jüngsten, nunmehr genehmigten Beschlüsse der Handelshochschule Mannheim. Danach ist dort eine dem Dokortoren der Universitäten gleichwertige höhere kaufmännische Diplomprüfung eingeführt worden, die zur Habilitation als Privatdozent berechtigt. Damit ist Mannheim den übrigen Handelshochschulen vorausgegangen, wie auch die Mannheimer Handelshochschule schon früher wiederholt neue Wege gewiesen hat. So ist durch sie zuerst in entscheidender Weise die Privatwirtschaftslehre in den Mit-

telpunkt des Unterrichts gestellt worden, und sie legte in den Warenkundlichen und den Betriebs-wissenschaftlichen Instituten den Grund zu muster-gültigen Institutsbetrieb. Ihr Reklamearchiv, das sich außerordentlich rasch entwickelt hat, hat an mehreren Orten bereits Anregung zu Nachbildungen gegeben.

ar. Die Greiner-Gedächtnisausstellung. Eine umfassende Ausstellung des ganzen künstlerischen Wertes Otto Greiners soll in diesem Winter in seiner Vaterstadt Leipzig veranstaltet werden. Leipzig besitzt ja in seinem Museum das Hauptwerk des Malers Greiner, „Objessens und die Sirenen“, von 1902 und in der Graphischen Sammlung das beste Bild seines Schaffens in seinen Lithographien, seinen Aik- und Studienzeichnungen von vollendetster Durchföhrung. Sein letztes Wort als Maler hat Greiner nicht sprechen können: das umfangreiche Bild, das ihm der Geschäftsföhrer den Ausschau des Virenvereins für den deutschen Buchhandel in Auftrag gegeben hatte und das für den großen Saal der neuerbauten Deutschen Bühnerei bestimmt war, ist über die Anfänge nicht hinausgekommen. Eines von seinen letzten Bildern sind die „Kriegsföhrer“, die in zwei Fassungen vorliegen: ein Mädchen, das mit seinem kleinen Bröderchen spielt.

Die Nobelpreise für 1916. Obgleich die Nobelpreise für 1916 erst im Jahre 1917 zur Verteilung gelangen sollen, hat nach der „Deutscher Reichischen Chemiker-Zeitung“ die Verwaltung der Stiftung, die schwedische Akademie der Wissenschaft, eine Anzahl von Gelehrten aller Länder aufgeföhrt, Vorschläge für die Verteilung der Preise zu machen. Auforderungen haben erhalten die Inhaber der Lehrstühle für Physik an den Universitäten Leipzig, Zürich, Cambridge, London, Paris, Moskau und an die Technischen Hochschulen Graz, Zürich, Moskau, Boston.

Ferner sollen zu Rat gezogen werden die Professoren E. Warburg (Berlin), G. Dünke (Heidelberg), Blaherna (Rom), G. E. Hals (Mount-Wilson), Glazebrook (Leddington). Für Chemie wurden aufgeföhrt die Inhaber der Lehrstühle an den Universitäten Göttingen, Budapest, Amsterdam, Florenz, Bern, Baltimore und an der Technischen Hochschule in Dresden.

Personalien. Der Vertreter der Mathematik an der Technischen Hochschule zu Hannover, Geh. Rat Professor Dr. Ludwig Kiepert, be-gibt am 6. Oktober seinen 70. Geburtstag.

Am 1. Oktober verschied infolge eines Schlagan-falles in Dornholzhauen der ordentliche Pro-fessor der Geographie an der Frankfurter Universität, z. Z. Dekan der naturwissenschaftlichen Fakultät, Dr. phil. Emil Dederit, im 69. Lebensjahre. Der Verstorbene wirkte seit dem Jahre 1906 in Frankfurt, zunächst an der Akademie als Vertreter der Völkergeschichte, dann an der Universität als Vertreter des Gesamtgebietes der Geographie. Wiederholt unternahm Prof. Dederit Studienreisen ins Ausland, nahm 1891-99 längeren Aufenthalt in Amerika zum Zwecke geologisch-morphologischer und kultur- und wirtschaftsgeographischer Beobachtung. Seine Hauptwerke sind: „Lehrbuch der Handels- und Verkehrsgeographie“ (1882), „Die Staaten von Mitteleuropa“ (1883), „Die Kolonialreiche und Kolonisationsobjekte der Gegenwart“ (1885), „Der Neue Welt“ (1893), „Nordamerika“ (1894). — Der Professortitel wurde verliehen dem Privatdozenten Dr. theol. et phil. Adolf Küder (Neutestamentliche Exegese und oriental. Paläologie), Dr. Georg Döhl (Privatwirtschaftslehre) und Dr. Hermann Küster (Geburtslehre und Gynäkologie), Dr. Walter Deringer (Hygiene) und Dr. Walter Schöne (Mathematik) in Breslau, Dr. jur. Peter Klein (Römisches und deutsches Bürgerliches Recht), Dr. Hans Voit (Chirurgie), Dr. Otto Walter Frey (Zurere Medizin), Dr. Otto Kleneberger (Neurologie und Psychiatrie), Dr. Alfred Lind (Nervenheilkunde) und Dr. Ernst Sachs (Geburtslehre und Gynäkologie) in Saaz (Geburtslehre und Gynäkologie) im 80. Lebensjahre. — Im Alter von 90 Jahren ist Hofrat Professor Dr.-Ing. h. c. Hermann Kronen-der Altmeister photographischer Forschungen der Begründer und langjährige Leiter des photographischen Unterrichts an der Technischen Hochschule zu Dresden gestorben. Von seinen Schriften sei hervorgehoben „Darstellung der natürlichen Farben durch Photo-graphie“ (1894). — Ernann wurde der a. o. Professor Dr. med. Oskar Römer in Straß-burg vom 1. Oktober d. J. ab zum tatmüßigen außerordentlichen Professor der Zahnheilkunde an der Universität Leipzig als Nachfolger des im Kriege gefallenen Professors Dr. Dependorf. — Geheimrat Professor Dr. Friedrich Solde-lich, Direktor des Instituts für landwirtschaftliche Tierproduktionslehre in Breslau, be-gibt am 7. Oktober seinen 70. Geburtstag.

für eine Vermittlung noch nicht da ist. Der Besuch der Gefandten, wenn er wirklich stattgefunden hat, erwidert deshalb ganz überflüssig.

Amerika im Zeichen des Präsidentschaftskampfs.

5. Haag, 5. Okt. Die Korrespondenten der englischen Zeitungen in den Vereinigten Staaten stellen fest, daß dort jetzt zum ersten Male das Interesse für die auswärtigen Angelegenheiten dasjenige für die innere Politik überwiegt.

New York, 5. Okt. (Neuter.) Roosevelt und Taft haben gestern bei einem Empfang zu Ehren des republikanischen Präsidentschaftskandidaten Woodrow Wilson...

England. Die britischen Rekrutierungsverhältnisse in Irland.

5. Belfast, 5. Okt. Auf die Rekrutierungsverhältnisse in Irland wirft ein Artikel der "Daily Mail" ein grelles Schlaglicht. Es heißt darin: "Wenn die Irländer sich nicht freiwillig zum Kriegsdienste melden, noch mehr unpopuläre junge, starke Männer sich im Ausland...

Die englischen Drückeberger im Ausland.

5. Belfast, 5. Okt. Die "Daily Mail" schreibt aus Spanien, China und Japan klagen, daß während zu viele patriotische Engländer sich freiwillig zum Kriegsdienste melden, noch mehr unpopuläre junge, starke Männer sich im Ausland...

Die "Gnadensfrist" für die Russen in England.

5. Belfast, 5. Okt. Den russischen in England lebenden Staatsangehörigen ist eine Gnadensfrist bis zum 25. Oktober gewährt worden, in der sie sich "freiwillig" zum Militärdienst melden können.

England und der russische Handel.

5. Belfast, 5. Okt. In England wird jetzt eifrig russisch erlernt. Im Sundersfeld hat die Handelskammer eine größere Summe ausgegeben, die vorgekritisierten Schülern erlauben soll, Rußland zu besuchen.

Der Seekrieg. Derjenige.

5. Barß, 5. Okt. Der Dampfer der Norddeutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft "Kong Magnus", der auf der Fahrt nach Archangelst Mann bestehende Besatzungen von einem torpedierten russischen und einem torpedierten englischen Schiff, "Kong Magnus" entging der Zerstörung unter der Bedingung, daß er die Mannschaften nach Norwegen bringe.

Sturm im Mittelmeer.

5. Bern, 5. Okt. Der "Matin" meldet aus Marseille: Ein heftiger Sturm wüthete gestern im Mittelmeer, besonders im Golfe von Vnon.

Die englischen Dampfer "Dronwen" und "Charterive" und das norwegische Frachtboot "Kallus" sind bei Dragonera (Balearen) gestrandet. Ein großer Teil der Besatzung ist gerettet, 12 Matrosen sind ertrunken.

Frankreich. Monarchistische Bewegung in Frankreich.

Berlin, 5. Okt. Nach dem "Berl. Volksanzeiger" berichtet die Pariser "Humanité", in Frankreich werde auch in Militärspitälern eine Propaganda für die Bekämpfung der Republik und Wiederherstellung des monarchischen Regimes entfaltet.

Mißtrauensvotum der Kammer gegen die Kriegserichte.

Bern, 5. Okt. In der vorgestrigen Sitzung der französischen Kammer standen zur Beilegung großer Wägen in Kriegsangelegenheiten Änderungen des Gesetzes auf der Tagesordnung. Danach sollten Angeklagte künftig ein Recht auf Verteidigung und Berufung haben.

Aufhebung der Naturalisation feindlicher Untertanen.

Paris, 5. Okt. Die Kammer nahm einen Gesetzesentwurf an, der die Regierung ermächtigt, die von Untertanen der mit Frankreich im Krieg befindlichen Mächte erworbenen Naturalisationsurkunden für ungültig zu erklären.

Schweiz. (Eigener Drahtbericht.)

Bern, 5. Okt. Der Bundesrat ernannte heute Gustav Voisier-Gens, Bürgermeister von Cologny und ehemaliger Vegetationsrat der Schweizerischen Gesellschaft in Paris, zum Schweizerischen Geschäftsträger in Bukarest.

Spanien. Automobilunfall des spanischen Ministerpräsidenten Romanones.

Bern, 5. Okt. Der "Tempo" meldet aus Madrid: Ministerpräsident Romanones stieß auf dem Wege zum Abgeordnetenhaus ein Automobilunfall zu. Er wurde bewußtlos nach Hause gebracht.

Griechenland. Gegen Venizelos. (Eigener Bericht.)

5. Athen, 5. Okt. Die antivenizelistische Bewegung nimmt an Schärfe und Umfang zu. In Patras haben die Herosistenvereine die Villa von Venizelos zerstört. Von einer in Kanti abgehaltenen Versammlung wurde Venizelos des Hochverrats schuldig erklärt.

Der Kronrat.

5. Kopenhagen, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht.) In dem Kronrat in Athen ließ der König alle früheren Minister und die höchsten Offiziere zusammenberufen, um ihre Entscheidung über die Lage zu hören.

Notterdam, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht.)

Der Minister Nusos erklärte seinen Freunden, daß auf eine Beteiligung Griechenlands am Kriege endgültig verzichtet werde. Das einzige, was sich tun lasse, wäre die Bildung eines Kabinetts, mit dem die Entente verkehren würde.

Bern, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht.)

Nach einer Depesche des Spezialberichterstatters des "Secolo" in Athen sind in der gestrigen Zusammenkunft der Gefandten des Vierverbands die gegen die Reservisten zu treffenden Maßnahmen festgelegt worden.

Rumänien. Budapest, 4. Okt. Der Sofioter "Utro" meldet von der rumänischen Grenze, daß die bulgarische Polizei den Direktor des "Abercul", Konstantin Wille und den Oberst Manescu, auf Anordnung der Regierung aus Bukarest ausgewiesen hat.

China. Bern, 5. Okt. "Petit Journal" meldet aus Peking: Tangsi gaoji hat die Hebernahme des Ministeriums des Neuhern wegen des fortwährenden Widerstandes der militärischen Führer des Südens endgültig abgelehnt.

Das abessinische Problem und der Weltkrieg.

Von Hauptmann a. D. Richard Föster.

Die allerdings noch unklaren Nachrichten, die aus dem fernen Abessinien über einen Staatsstreik jetzt zu uns dringen, lassen erkennen, daß die Vertreter der Vierverbandsmächte am Hofe von Addis Abeba nicht untätig gewesen sind.

Das goldreiche abessinische Kaiserreich erschien den europäischen Großmächten von jeher als ein lozendes Ziel. Großbritannien, Italien und Frankreich fanden sich schon frühzeitig ein, um sich möglicherweise in den Raub zu teilen.

Schon im Laufe des vorigen Jahres drangen mehrfach von Abessinien nach Europa dunkle Gerüchte, die allerdings kaum auf ihre Richtigkeit hin geprüft werden konnten.

Es ist der Plan der Italiener, Franzosen und Engländer schon seit langen Jahren gewesen, Abessinien unter sich aufzuteilen.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 5. Okt. (Anfänger Bericht.) In der Euphratfront verühten am 29. September die bei Rasfirra lagernden Engländer unter dem Kommando ihrer Artillerie gegen den Stand Elezirdi nördlich des genannten Dries vorzugehen.

Am 24. September ein englisches Flugzeug an der Front der Euphratfront zum Absturz. An der Kaukasusfront wurden starke feindliche Grundungskräfte, die sich zu nähern versuchten, zurückgewiesen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.) Die Anordnung zum Abblenden der Fenster wegen Fliegergefahr

scheint keineswegs allgemein befolgt zu werden. Gestern 2. Oktober waren spät abends bei völliger Dunkelheit hell erleuchtete Fenster ganz und gar nicht abgedunkelt.

Briefkasten.

Schachaufgabe. Anonyme Zuschriften können wir nicht berücksichtigen. A. D. Hier. Kein Einbruchversuch in einem alleinstehenden Landhaus gemacht.

China.

Bern, 5. Okt. "Petit Journal" meldet aus Peking: Tangsi gaoji hat die Hebernahme des Ministeriums des Neuhern wegen des fortwährenden Widerstandes der militärischen Führer des Südens endgültig abgelehnt.

Letzte Nachrichten. Aus dem "Reichsanzeiger".

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 5. Okt. Mit Wirkung vom 5. Oktober werden durch eine Verordnung im "Reichsanzeiger" die Vorschriften über die zwangsweise Verwertung französischer Unternehmungen auch gegenüber rumänischen Staatsangehörigen für anwendbar erklärt.

Die im "Reichsanzeiger" veröffentlichte Bekanntmachung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch tritt am 5. Oktober in Kraft. Die Verabfolgung von Vollmilch an die Verbraucher gegen Bezugskarte tritt am 1. November, spätestens am 1. Dezember, in Kraft.

Berlin, 5. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der Hauptausfluß des Reichstages brach gegen 5 Uhr die vertraulichen Verhandlungen über die auswärtige Politik ab und vertagte die Weiterberatung auf Freitag.

Die Droschprämie für Brotgetreide.

Berlin, 5. Okt. Die für Brotgetreide bisher gewährte Droschprämie von 20 M für die Tonne gilt nur noch für die Lieferungen bis zum 10. Oktober 1916 einschließlich.

Anleihe der Stadt Warschau.

Warschau, 5. Okt. Im Amtsblatt der deutschen Behörden Nr. 52 vom 4. Oktober wird die Genehmigungsurkunde für die Anleihe der Stadt Warschau in Höhe von 12 Millionen Rubel zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gerichtssaal.

(-) Karlsruhe, 5. Okt. Die Strafkammer verurteilte in ihrer heutigen Sitzung den Tagelöhner Paulus Jäger aus Schielberg wegen mehrfachen Diebstahls i. v. N. und wegen Unterschlagung zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Der Konditor und Kupferküber Otto Hofmann aus Ludwigsburg erhielt wegen mehrfachen, teilweise schweren Diebstahls i. N. und wegen Sachbeschädigung in Zelleinfahrt mit einer Uebertretung nach § 370 Bff. 5 N.-St.-G.-B. eine Gesamtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus, abzüglich eines Monats Untersuchungshaft.

(-) Emmendingen, 5. Okt. Auf der kleinen Tagesordnung der letzten Schöffengerichtsverhandlung befanden sich zwei Mißfälligkeiten, darunter eine, wie sie glücklicherweise nicht alltäglich ist.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurden der Zigarrenmacher Josef Wolf und der Tagelöhner Emil Mahl, beide aus Bieental, zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Anordnung zum Abblenden der Fenster wegen Fliegergefahr scheint keineswegs allgemein befolgt zu werden. Gestern 2. Oktober waren spät abends bei völliger Dunkelheit hell erleuchtete Fenster ganz und gar nicht abgedunkelt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.) Die Anordnung zum Abblenden der Fenster wegen Fliegergefahr

scheint keineswegs allgemein befolgt zu werden. Gestern 2. Oktober waren spät abends bei völliger Dunkelheit hell erleuchtete Fenster ganz und gar nicht abgedunkelt.

Briefkasten.

Schachaufgabe. Anonyme Zuschriften können wir nicht berücksichtigen. A. D. Hier. Kein Einbruchversuch in einem alleinstehenden Landhaus gemacht.

Berlin, 5. Okt. "Petit Journal" meldet aus Peking: Tangsi gaoji hat die Hebernahme des Ministeriums des Neuhern wegen des fortwährenden Widerstandes der militärischen Führer des Südens endgültig abgelehnt.

Berlin, 5. Okt. "Petit Journal" meldet aus Peking: Tangsi gaoji hat die Hebernahme des Ministeriums des Neuhern wegen des fortwährenden Widerstandes der militärischen Führer des Südens endgültig abgelehnt.

Die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Speisekartoffeln

für die Zeit bis 15. April 1917 wird anfangs nächster Woche beginnen. Zu diesem Zweck sind etwa 300 000 Zentner zuzuführen, eine Menge, die in 1500 Eisenbahnwagen hierher verfrachtet werden muß.

Diejenigen Empfänger, welche ihren Wintervorrat bei der Stadt bereits bestellt haben und die Kartoffeln bar bezahlen, haben die Lagerkäufe nach dem ausgegebenen Wertblatt zu richten und lediglich abzurufen, bis ihnen vom Kartoffelamt die Nachricht eingelangt wird.

Wer die Kartoffeln einzulagern wünscht, die beträchtliche Kaufsumme aber nicht bar bezahlen kann, muß, bevor die Kartoffeln ihm zugeführt

werden, entweder im Besitze eines Stundungsscheins oder aber einer von dem städt. Rechnungsamt bestätigten Erklärung seines Arbeitgebers sein, daß derselbe für die Zahlung aufkommt.

Die ausgefüllten und von den Arbeitgebern bezw. Klassen anerkannten Anträge sind den Annahmestellen zurückzuliefern. Die Antragsteller erhalten jodann Ausweise des städtischen Rechnungsamts, welche sie bei der Zufuhr der Kartoffeln an Zahlungsstatt abzuliefern haben.

Die Vordrucke hierzu liegen ebenfalls an den oben bezeichneten Stellen auf, sie sind pünktlich auszufüllen und mit Steuerzettel, Mietzinsbuch und sonstigen Unterlagen persönlich auf den bezeichneten Stundungsstellen vorzulegen und zu begründen.

Kriegsfrauen, welche ihren Wintervorrat bei der Stadtgemeinde bestellt haben und auf einmal abnehmen wollen, aber den Kaufpreis weder im ganzen noch im Stundungsverfahren ratenweise bezahlen können, wenden sich an den zuständigen Bezirksausschuß, in dessen Obhut sie stehen. Die Bezirksausschüsse werden nach Absgabe der benötigten Kartoffelscheine ausstellen, welche beim Empfang der Kartoffeln an Zahlungsstatt angenommen werden.

Nunmehr kommen noch Fälle vor, in denen keine der vorerwähnten Maßnahmen in Betracht kommen. In diesen Fällen sind die Kartoffeln vom Handel zu beziehen, wie eben die Vorräte aufgebracht werden.

Der Handel ist auch mit der Abgabe von Kartoffeln an diejenigen Haushaltungen betraut, welche ihren Wintervorrat zwar bei der Stadtverwaltung bestellt haben, die ihn aber nicht auf einmal, sondern ratenweise abnehmen. Der Preis ist hier auf 5 M 50 S für den Zentner festgesetzt.

Die Grundlage der Zufuhr bilden die Anmeldebücher, wie sie von den Haushaltungsvorständen vor einigen Wochen ausgefüllt wurden. In der Zwischenzeit werden sich manche Veränderungen ergeben haben, da die erhoffte direkte Versorgung von auswärts in vielen Fällen durch das Ausführverbot des einen oder anderen Kommunalverbandes verhindert wurde.

Die Grundlisten für die Kartoffelzufuhr sind, wie schon erwähnt, nach Strafen aufgestellt. Zur Auffindung von Reklamationen ist also in erster Linie die genaue Wohnungsangabe des Reklamanten erforderlich. Wer in der Zwischenzeit umgezogen ist, muß die frühere Wohnung mitangeben, damit er leichter gefunden wird.

Die Grundlisten für die Kartoffelzufuhr sind, wie schon erwähnt, nach Strafen aufgestellt. Zur Auffindung von Reklamationen ist also in erster Linie die genaue Wohnungsangabe des Reklamanten erforderlich. Wer in der Zwischenzeit umgezogen ist, muß die frühere Wohnung mitangeben, damit er leichter gefunden wird.

her zu empfehlen, wenn die Interessenten möglichst schriftlich in deutlicher Form ihre Wünsche vorbringen.

Dabei wird darauf hingewiesen, daß Anträge und Wünsche bezüglich der Kartoffelforten nicht berücksichtigt werden können. Die Stadtgemeinde muß annehmen, was sie bekommt. Es müssen also auch ihre Versorgungsbedürfnisse sich damit begnügen.

Geschäftliche Mitteilungen.

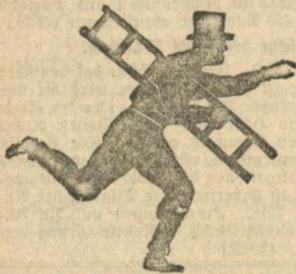
Sicht. Ein Arzt schreibt der Fachinger Brunnenverwaltung mitteilend: „Es gereicht mir zur Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß ich seitdem ich Fachinger Wasser trinke, einen Schlaganfall nicht mehr gehabt habe, während ich sonst jährlich 3- bis 5mal an einem solchen zu leiden hatte.“

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrographie vom 5. Oktober 1916. Voraussichtliche Witterung am 6. Oktober 1916. Meist trüb, Regenfälle, mild.

Table with 5 columns: Ort, Zeit, Barom., Therm., Wind. Rows for Karlsruhe and other locations.

Wasserstand des Rheins vom 5. Oktober 1916. Schifferlinie 242, gefall. 48, Hoch 333, nebst gegen 33, Max. 515, gefall. 59, Mannheim 385, gefall. 10.



Dr. Gentner's staubfreie Ofenpolitur

Kosak

gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen schönsten Silberglanz. Erstklassige Qualitätsmarke.

Prompte Lieferung, ebenso Dr. Gentner's nicht abfärbender Del-Wachs Lederputz, Martin, Dr. Gentner's Schuhfett, Transolfin und Universal-Frau-Lederfett.

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göttingen, Württba.

Advertisement for hats: Die begehrteste Hutmode ist Plüsch und Velour. Deshalb auch, trifft man diese Sorten in hauptsächlichster Auswahl in meinem großen Lager an.



L. Ph. Wilhelm

205 Kaiserstraße 205.

Obituary notice for Anton Gerstner, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, am 30. v. Mts., 26 Jahre alt, in treuester Pflichterfüllung für sein deutsches Vaterland den Heldentod gestorben ist.

Obituary notice for Josef Trapp, Reservist im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. 109, nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, das er sich im Felde zugezogen hatte, im 30. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Obituary notice for Ludwig Schmitt, Kraftfahrer und Küfer, Die in tiefster Trauer Hinterbliebenen.

Obituary notice for Willi Arthur Schreiner, Grenadier im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regt. Nr. 109, 1. Kompagnie, In tiefem Schmerz: Georg Schreiner, Privat, Mina Schreiner, geb. Becker, Elsa Schreiner.

Advertisement for L. Ph. Wilhelm, Trauerhüte in größter Auswahl bei L. Ph. Wilhelm, Telefon 1909, Karlsruhe, Kaiserstr. 205.

Advertisement for Kinderarzt Dr. E. Blattner, Amalienstraße 31, vom Urlaub zurück, Sprechstunde nur 2-3 Uhr.

Advertisements for Kolladen-Reparaturen, A. Eidele, Zur gefl. Beachtung!, and Israelitische Gemeinde.

Deutsches Reich.

Vom Reichstag.

Berlin, 5. Okt. Der Hauptausschuss des Reichstags, der gestern die streng vertraulichen Besprechungen im engeren Kreise der Regierung zu Ende geföhrt hatte, nahm heute die am Samstag abgebrochenen vertraulichen Verhandlungen über Fragen der auswärtigen Politik wieder auf.

Vom Bundesrat.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. Okt. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Fristen des Beschlusses und Schiedsrechts für Glas-Vorbrennen, eine Ergänzung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Rinderfüßen usw. vom 13. April 1916, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit fetthaltigen Milch- und Mischungsstoffen, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Gummarohstoffen, der Entwurf einer Verordnung über Futtermittel und der Entwurf einer Verordnung über zuckerhaltige Futtermittel. (W.B.)

Die Feier des Regierungsjubiläums in Württemberg.

Stuttgart, 5. Okt. Das Regierungsjubiläum des württembergischen Königspaares wird im ganzen Lande in einfacher, der Zeit angemessener Form gefeiert. Die Schulen wie die staatlichen, in Stuttgart auch städtischen Aemter, haben am 6. Oktober einen dienstfreien Tag. In Stuttgart fand heute der erste offizielle Akt im Residenzschloß statt: eine Beglückwünschung des Königspaares im engeren Kreise.

Kurz vor 11 Uhr fuhr das Königspaar, von der Menge freudig begrüßt, am Schloß an. Zuerst nahm es die Glückwünsche der Postkassen entgegen, die der kabinetschef Staatsminister a. D. Frhr. v. Soden zum Ausdruck brachte. Inzwischen hatten sich die Mitglieder der königlichen Familie versammelt: Herzog und Herzogin Philipp, Generalfeldmarschall Herzog Albrecht mit seinen drei Söhnen, Generalleutnant Herzog Robert mit der Herzogin Robert, Generalmajor Herzog Ulrich, die Herzoginnen Olga und Olga zu Schaumburg-Lippe, Herzogin Dorothea (aus Regensburg), Witwe des 1888 verstorbenen Herzogs Maximilian, Generalleutnant Herzog Wilhelm von Urach mit dem Fürsten Wilhelm Albert, Fürst und Fürstin zu Wied mit ihren beiden Söhnen. Als das Königspaar den Saal betrat, sprach ihm Herzog Philipp im Namen der königlichen Familie die Glückwünsche aus. Der Herzog überreichte dabei eine hohe Summe, die die Jubiläumsspende gestiftet haben. Das Königspaar dankte herzlich.

Strauf erfolgten im Thronsaal die weiteren Glückwünsche, zunächst von den am Hof beglaubigten Gesandten (von Baden Geh. Legationsrat Frhr. v. Redl). Der preussische Gesandte, Botsch. Geh. Rat Frhr. v. Sedendorf überbrachte neben warmen mündlichen Glückwünschen ein sehr herzlich gehaltenes Handschreiben des Kaisers.

Es folgten die Mitglieder des Staatsministeriums, in deren Namen Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker das Königspaar in einer feierlichen Ansprache beglückwünschte, worauf der König herzlich erwiderte. Dann brachten der stellvertretende kommandierende General v. Schäfer, Stadtdirektor Oberreg.-Rat v. Nidel, sowie Oberbürgermeister Lautenschlager und B.M.Dm. Dr. Böck ihre Glückwünsche dar. Allen dankte das Königspaar mit freundlichen Worten und kehrte dann zum Wilhelmssaal zurück.

Der Freitag, der Todestag des Königs Karl, wird ganz still bleiben. Um 11 Uhr legt das Königspaar in der Gruft im Alten Schloß Kränze an den Sarkophagen des Königs Karl und der Königin Olga nieder. Am Samstag wird der ständische Ausschuss und eine Abordnung des Ausschusses für die Jubiläumsspende empfangen. Bei dieser Gelegenheit wird der König eine feierliche Kundgebung verlesen.

Stuttgart, 5. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Wie wir erfahren, hat der König anlässlich seines Regierungsjubiläums den Ministerpräsidenten Dr. von Weizsäcker in den erblichen Freiherrenstand erhoben. (W.B.)

Exzellenz Dr. von Oetterer.

(Telegramm unseres Mündchener Mitarbeiters.) München, 5. Okt. Der Präsident der Zweiten Bayerischen Kammer, Exzellenz Ritter Georg Dr. von Oetterer ist heute nachmittag 7 1/2 Uhr in einer Mündchener Klinik, wohin der hoffnungslos an Mastdarmkrebs Erkrankte gebracht worden war, gestorben.

Dr. Georg von Oetterer war 1849 in Würth bei Erding in Oberbayern geboren, studierte in Leipzig und Mündchen klassische Philologie und machte die Gymnasiallehrer-Kaufbahn durch. Seit 1902 wirkte er als Rektor am Mündchener Luisen-Gymnasium. Früh widmete er sich der Politik und spielte in jungen Jahren schon in der bayerischen liberalen Partei eine große Rolle. Seit 1883 sah er im Landtag, 1884 bis 1892 auch im Reichstag. Alsbald gewann er in beiden Zentrumsfraktionen bedeutenden Einfluß. Nach Windthorst' Tod kam er sogar für dessen Nachfolger als Führer der Gesamtliste in Frage, der dann allerdings Dr. Vierer wurde.

Dr. von Oetterer war kein Politiker von großen neuen Ideen; aber ein kluger Kopf und geschäftsmännlicher Parlamentarier. Diese Eigenschaften kamen dem äußerlich unscheinbaren Mann sehr zu statten, als er 1899 Präsident des bayerischen Landtags wurde. Seinen im Grunde ausgeprägten

Partei fanatismus, der sich besonders im Wahlkampf erwies, wußte er in seiner wichtigen Stellung meistens zu zügeln, und wenn es einmal zu Reibungen mit der Linken, zumal den von ihm beigesteuerten Liberalen kam, hat man schließlich doch immer wieder einen modus vivendi gefunden.

Eines muß Dr. von Oetterer auch der Gegner lassen: er gehörte seiner Partei aus innerer Ueberzeugung an, schon zu jener Zeit, da das unter dem Ministerium Kuz für einen bayerischen Beamten nicht gerade förderlich schien. Dem liberal-sozialen Wahlbündnis im Kampf um die bayerische Wahlreform hat er innerlich widerstrebt, mußte jedoch der Mehrheitsmeinung im Zentrum damals nachgeben. In der eigenen Partei wußte er die Fraktionen zwischen den Linken und rechten Flügel, früher mit Hilfe des Vaters Daller, stets zu vereinigen.

Seine Laufbahn trug Dr. von Oetterer in dem letzten Jahrzehnt, nachdem mit dem Tode des Ministerpräsidenten Kuz allmählich sich die Wendung in Bayerns innerer Politik vollzogen hatte, hohe Ehren ein. Der Kronenorden brachte ihm den persönlichen Adel und der 90. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold den Titel Exzellenz. Dr. von Oetterer war zweimal verheiratet; seine zweite Ehe ist er vor etwa einem Jahre eingegangen. Schon seit Monaten krankte er. Eine kurze Erholung, die ihm in diesem Sommer ein Aufenthalt im bayerischen Gebirge zu bringen schien, erwies sich als trügerisch. Er ist jetzt seinen Leiden erlegen. Sein Leich soll er bis in die letzten Stunden frisch gewesen sein.

Berlin, 5. Okt. An einer Konferenz des Deutschen Holzarbeiterverbandes nahmen, wie der 'Vorwärts' berichtet, Vertreter aus 110 Vertragsorten teil. Nach der Stimmung, die zum Ausdruck kam, sei zu erwarten, daß es zur Kündigung der am 15. Februar 1917 abgeschlossenen Verträge kommen werde, wenn sich die Unternehmer ablehnend gegen die Forderung verhalten sollten, die eine sofortige Teuerungszulage von 33% Prozent oder eine Lohnerhöhung von 20 Pfg. für die Stunde bezwecke.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 5. Okt. Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Senf entgegen. Später wohnte Seine königliche Hoheit der Refrutenereidigung bei. Mittags begab sich Seine königliche Hoheit zum Besuche ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise nach Schloß Baden und von dort nach Schloß Königstein.

Ämliche Mitteilungen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, den Veterinärarzt Karl Kohlhopp, Bezirksarzt in Offenburg, auf sein untertänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf den 1. Oktober 1916 in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium des Innern, Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Justizsekretär Marius Schneider beim Amtsgericht Breisach zum Amtsgerichtsvorrah, den Justizsekretär Otto Kemmer bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zum Amtsgerichtsvorrah und den Justizaktuar Karl Münch beim Amtsgericht Karlsruhe zur Staatsanwaltschaft Karlsruhe versetzt.

Das Ministerium der Finanzen hat den Baufeldsekretär Hugen Schmidt bei der Bezirksbauinspektion Konstanz zu dem genannten Ministerium versetzt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, den Professor Kurt Richter am Gymnasium Vörsach auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf den Schluß des Schuljahres 1915/16 in den Ruhestand zu versetzen.

Unsere Helden.

Den Tod fürs Vaterland fanden: Jäger Wihl. * Müller von Karlsruhe, Kapitän Heinrich * Mathy, Kommandant eines Marineflugzeuges, Jnh. des Eisernen Kreuzes erster Klasse, Major Julius * Gross, Jnh. des Eisernen Kreuzes erster Klasse, von Mannheim, Lt. der Res. Inf. Eug. * Mathes, Jnh. des Eisernen Kreuzes, von Strickhorn a. N., Landfm. Gottlieb * Bäcker und Landfm. Profurist Eugen * Kuhle von Pforzheim, Landfm. Heinrich * Kreuzer, Gefe. Philipp * Knobel, dessen Bruder Albert * Knobel und Landfm. Emil * Dhwald, sämtliche von Westental bei Bruchsal, Oberprimaner Vizegymnasiallehrer Emil * Mast, Ritter des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, von Stollhofen, Amt Bühl, Josef * Trapp, Res. im 1. Bad. Leibreg.-Regt. 109, von Karlsruhe, Willi Arthur * Schreiner, Gren. im 1. Bad. Leibreg.-Regt. 109, von Karlsruhe, Anton * Germer, Vizefeldw. d. Res. beim Leibreg.-Regt. 109, Inhaber des Eh. Kreuzes zweiter Klasse, von Karlsruhe.

Das Eisene Kreuz Erster Klasse erhielten: Rudolf * Richard, Hauptmann d. L., Sohn des verstorbenen Professorens an der Technischen Hochschule, Herrn Heinrich Richard, Karlsruhe; Fritz * Gallion, Leutnant der Reserve.

Das Eisene Kreuz Zweiter Klasse erhielten: Dr.-Ing. Arthur * Waldenauer, Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 87; August * Wendling, Unteroffizier, Sohn des Hauptlehrers Wendling, Karlsruh; * Beck, Leutnant der Reserve, Sohn des Hauptlehrers Beck, beide von Karlsruhe-Daplanden.

Ausw. d. deutscher und französischer Sanitätsmannschaften. (Eigener Drahtbericht.) Konstanz, 5. Okt. Der erste Transport von Konstanz nach Lyon ist gestern abend abgegangen. Weitere Transporte sind für Samstag, Montag, Mittwoch und Freitag vorgesehen. Es werden mit fünf weiteren Extrazügen noch etwa 2000 französische Sanitätsmannschaften und 170 Sanitätsoffiziere die Rückreise in ihre Heimat antreten. (W.B.)

Konstanz, 5. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Heute morgen um 8.37 Uhr traf der erste schwerzerische Sanitätszug mit deutschen Sanitätsmannschaften hier ein. Er wurde von einer großen Menschenmenge begrüßt. Es kamen 150 Sanitätsmannschaften und 10 Ärzte, letztere meist aus Togo und Kamerun, an. Unter den Angekommenen befinden sich viele, die schon seit September 1914 in Gefangenschaft waren. Gegen 2 Uhr reisten die Mannschaften von hier wieder ab. (W.B.)

Karlsruhe, 5. Okt. Nach Mitteilung von zuständiger Seite sind die ab 1. Juli d. J. gültigen Bestimmungen über die Gewährung von Teuerungszulagen und Beihilfen an staatl. Arbeiter, Bedienstete, Beamte und Lehrer dahin erweitert worden, daß die vorgezeichneten Teuerungszulagen für ledige Arbeiter sowie für verwitwete oder geschiedene Arbeiter ohne Kinder und ohne eigenen Haushalt ab 1. September 1916 innerhalb eines monatlichen Dienstentkommens von 120 Mk. hat bisher 100 Mk. bewilligt werden. Die Einkommensgrenzen, innerhalb deren die ledigen usw. vertragungsfähigen Bediensteten sowie die nichtvertragungsfähigen Beamten und Lehrer Teuerungszulagen erhalten können, sind damit gleichfalls um 20 Mk. für den Monat berechnet, erhöht worden. (Halbamt.)

Pforzheim, 5. Okt. Seit letzter Woche werden hier zwei Knaben, einer im Alter von 13 Jahren, der andere von 9 Jahren, vermisst. — Nachdem in Dillweishausen die dritte Volksküche eröffnet worden ist, bestehen nunmehr mit den 11 Speiseanstalten für die Familien von Kriegsteilnehmern 14 öffentliche, begm. städt. Mittagstische, die sich neuerdings wieder einer steigenden Benutzung erfreuen.

Mannheim, 5. Okt. In dem Speiseaal einer hiesigen Fabrik gerieten zwei Fabrikarbeiter, der 31 Jahre alte G. Winter aus Dittelsheim i. S. und der 48 Jahre alte Bernhard Kiefer aus St. Martin miteinander in Streit. Winter stieß im Verlaufe desselben sein Messer, das er beim Essen benützte, seinem Gegner in die Brust und verletzte ihn so schwer, daß Kiefer eine Stunde darauf starb. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Seidelberg, 5. Okt. Zum Tode des Geh. Rats Czerny sind weiter Beileidstelegramme eingegangen von der Großherzogin Hilda und von dem Minister des Innern Dr. Frhr. von Bodman, Unübersehbar ist die Fülle der Kränze und Blumenpenden, die sich um die Bahre des Toten häuft. Am Samstag nachmittag 3 Uhr findet die Einäscherung des Verstorbenen auf dem hiesigen Friedhof statt.

Seidelberg, 5. Okt. Ertrunken ist gestern nachmittag im Mühlkanal beim Turbinenhaus der 14jährige Sohn des Heizers Werk von hier. Der Junge, der mit Fischen beschäftigt war, dabei aber Epileptiker ist, ist wahrscheinlich ein Opfer seiner Krankheit geworden. Die Leiche wurde geborgen.

Gunzheim bei Wertheim, 5. Okt. In unseren Götterorten ist die Zweifelhagernte in diesem Jahr sehr reich ausgefallen und hat den Landwirten große Einnahmen gebracht. Die Einnahmen aus der Zweifelhagernte dürften hier auf ungefähr 25 000 Mk. und in Steinbach auf 30 000 Mark einzuschätzen sein.

Nadolszell, 5. Okt. In Döhringen stürzte der 50jährige Landwirt Joseph Dienert von einem Birnbaum, an welchem der Ast gebrochen war, ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

Immenhingen, 5. Okt. Trotz des ausgiebigen Regens während des ganzen Sommers ist die Donau nicht über die Versickerungsstellen weggekommen, ein Beweis, welche Umwälze von Wasser am ganzen Bergabhang bei Immenhingen in die Tiefe fällt. Zur Beobachtung der Versickerung ist jetzt die Zeit am günstigsten. Das völlig ausgetrocknete Donaubeet kann von Mörsern aus als Beg benützt werden. Ist man an der Stelle der Versickerung angelangt, so vernimmt man ein Rauschen und Tosen gleich dem eines aus der Ferne herandröhnenden Witterausgs.

Aus dem Stadtkreise.

Reiche Spende. Von der Rheinischen Kreditbank wurde für den Verein Badischer Heimataidant und dessen örtliche Organisationen der Betrag von 100 000 Mk. gespendet.

'Beschlagnahmefreies Mehl'. Im Anschluß an die bereits gestern von uns gebrachte Notiz des Städtischen Nachrichtenamts, 'Seid sparlos mit den Brotkarten' schreibt der 'Volksfreund':

'Ganz recht. Wie uns aber von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, erzählte gestern ein Fuhrmann in einer hiesigen Wirtschaft, daß er 47 Centner Weismehl auf dem Wagen habe, das er von verschiedenen Familien in der Weidenstraße und anderen 'besseren' Vierteln, darunter auch einen Sad an einen bekannten Brauereibesitzer — abliefern müsse. Es wurde uns dieser Tage von anderer Seite schon mitgeteilt, daß zurzeit wohlhabende Familien ihr Mehl in dieser Weise beziehen können, weshalb wir uns an zuständiger Stelle nach dieser merkwürdigen Lebensmittelverteilung erkundigten. Mer erwähnen wir zu unterm nicht geringen Erstaunen, daß die Sache auf Karlsruhe freigegeben ist, es handle sich um beschlagnahmefreies Mehl, das jeder sachweise belommene, der es bezahlen kann, es sei sehr weitläufig teurer (85 Mk. per Centner), wie das beschlagnahmefreie Brotarmenmehl. Der Stadt sei jüngst ein Votum dieses beschlagnahmefreien Mehles' angeboten worden. Sie habe es aber abgelehnt, sich mit der Verteilung zu befassen, da sie darin eine Bevorzugung der Wohlhabenden erblicke. Nun bezeuge die Verteilung der Mannheimer Stadteinkauf.

Man sieht also, man kann sich heute in der Lebensmittelversorgung drehen und winden, wie man will, immer wieder wissen sich die Reichen auf Schlechtere wegen das für sich zu verschaffen, was in der Zeit des großen Durchhaltens der Allgemeinheit gehört. Wie kommt man überhaupt nach bald 2 1/2 jährigem Kriegszustand zu beschlagnahmefreiem Mehl? Darüber verlangen wir Auskunft unter allen Umständen; es mag kommen, was da will. Hat man denn mit großem Eifer deshalb den Stadteinkauf, jene halbamtliche Organisation, gegründet, nur um dem darbedenden Volke etwas vorzu-

machen und doch hinterherum die Reichen zu begünstigen? Man hat sicher bis jetzt allgemein angenommen, daß alles Brotgetreide im Interesse der allgemeinen Versorgung beschlagnahmefrei ist. Am Ende gibt es auch beschlagnahmefreies Mehl, und beschlagnahmefreies Bier, denn zu Mehl braucht man auch sonst noch was, um letztere Dinge zu bereiten. Und was es kostet, ist ja bei denen, die es haben', Nebenläde. Diese Leute sind ja mit solcher Art Lebensmittelfürsorge einverstanden, aber das Volk nicht, dem jeder Bissen Brot grammweise vorgewogen wird.

Das Empfinden dabei aber ist, daß die Begüterten jenes beschlagnahmefreien Mehles natürlich ihre Brotkarten noch nebenher verwenden und so noch nebenbei an den beschlagnahmten Brotkarten teilnehmen.

Wird hier nicht restlos Aufklärung gegeben und sofortige Aenderung getroffen, wird mit der Reichsverteilungshilfe an anderer Stelle gesprochen werden müssen, denn alles läßt sich das Volk schließlich doch nicht gefallen.

Unfall. Am 1. d. M. früh 12.20 Uhr kam ein Beamter während der Arbeit an der Oberleitung der Altbahn beim Stadteiff Ruppurr dem Leitungsdraht zu nahe, erlitt leichte Verbrennungen am rechten Arm und Knie, sowie durch Herabfallen von der Leiter einen Bruch des rechten Fußes. Er wurde mit dem Krankenauto ins städt. Krankenhaus verbracht.

Besagenommen wurde ein Kaufmann aus Ingolstadt, welcher sich von seinem Truppenteil entfernt hat, sowie dessen Geliebte, eine Kellnerin aus Bläß, welche in größeren Städten Deutschlands unter falschen Namen Besellungen auf Seife und Nahrungsmittel aufsuchte und sich hierbei Vorkäufe erschwindelte. Auch erhoben sie zum Teil den Kaufpreis durch Falschnahme. Eine Lieferung von Waren erfolgte nicht.

Veranstaltungen, Vereine und Vorföhungen.

Konzert Fieslott und Konrad Berner. Man schreibt uns: Die bestbekanntesten Künstler Fieslott und Konrad Berner werden einen ihrer einzig dastehenden intimen Kunstabende am 16. Oktober im Museumsaal veranstalten. Zum Vortrag gelangen in einheitlichem vornehmstem Rahmen Vorträge auf der Viola d'Amour, dem in so vollkommener Weise nur von Konrad Berner beherrschten Wunderinstrument, sowie Vieder zur Laute mit Viola d'Amour und Violine. Die ganze Art der Veranstaltung ist, losgelöst von Schematismen der Konzertabende, allerorts als eine der reizvollsten bezeichnet worden. Karten bei Hugo Kunz Nachf., Kurt Reufeldt, Kaiserstraße 114.

Maria Philippi-Viederabend. Wir weisen hiermit nochmals auf den heute Freitag abend 8 1/2 Uhr im Museumsaal stattfindenden Viederabend der Konzertsängerin Maria Philippi, deren herrliche Altstimme Herz und Ohr entzückt, hin. Karten im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doerflinger und ab 7 1/2 Uhr abends an der Kasse im Museum.

Vorträge über Literatur und Musikgeschichte im Großh. Konservatorium Karlsruhe. Wie alljährlich, finden auch in diesem Winterhalbjahr im Großh. Konservatorium Vorträge über Literatur- und Musikgeschichte statt, an denen Zuhörer, die nicht Schüler der Anstalt sind, als Gäste teilnehmen können. Herr Stadtpfarrer Karl Desselbacher wird über 'Die neuere Literatur in ihren Hauptvertretern von der Romantik an' sprechen, Herr Hofrat Professor Heinrich Ordensheim über 'Die deutsche Musik von Beethoven bis zur Neuzeit'. Die Vorträge des Herrn Stadtpfarrer Desselbacher sind auf Dienstag nachmittag 6-7 Uhr festgesetzt und beginnen Dienstag, den 17. Oktober, die Vorträge des Herrn Hofrat Ordensheim Mittwoch nachmittag 5-6 Uhr, Beginn Mittwoch, den 18. Oktober. Der Preis für die Teilnahme beträgt für jede der beiden Vortragsreihen 10 Mk. Anmeldungen nimmt mündlich oder schriftlich entgegen Herr Hofrat Professor Ordensheim, Sofienstr. 43.

Die fittlich-soziale Aufgabe der Familien nach dem Krieg ist das Vortragsthema, über welches die Bundesvorsitzende des Rats, Frauenbundes Deutschlands: Hedwig Dransfeld am Dienstag, 10. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im Rathensaal sprechen wird. Ihr Name als Rednerin und Schriftstellerin ist stets von allen Kreisen gerne und freudig anerkannt worden. In der neueren Literatur gilt sie als eine unserer besten Vorkämpferinnen. Der Gegenstand des Vortrags ist verankert in den Hauptgrundlagen, die eine würdige Zukunft unseres Volkes verhängen; würdig die unglücklichen Schmerzensepochen, mit denen sein Bestand erkauft wurde. Wir weisen deshalb besonders auf den Vortrag hin. Der Eintritt ist frei; vorbehaltene Plätze in der Vordersten Verlangshandlung und an der Abendkasse zu haben.

Badischer Verein für Geflügelzucht. Heute, Freitag abend 8 1/2 Uhr, findet in der Brauerei Schrempf (Colosseum), Saal 3, ein öffentlicher Vortrag statt: 'Die volkswirtschaftliche Bedeutung unserer Geflügelzucht während des Krieges', Redner: Verbandspräsident Friedrich Graf, Achern. Der Eintritt ist frei.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 5. Okt.: Karl Baldes von Oberweier, Damenschneider hier, mit Elisabeth Müller von Kandels; Otto Wildenberger von Eidelberg, Vizegymnasiallehrer hier, mit Katharina Weber von Jahrenbach.

Todesfälle. 3. Okt.: Karl Pfeiffinger, alt 77 Jahre, Chemann, Gärtner. — 4. Okt.: Frh. Zehder, alt 78 Jahre, Witwer, Maurer; Christoph Bögeler, alt 66 Jahre, Witwer, Tagelöhner; Emma Grob, alt 32 Jahre, Ehefrau von Friedrich Grob, Schneidemeister; Frida, alt 1 Jahr 6 Monate, 21 Tage, Vater Johann Reig, städt. Arbeiter.

Beerbigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 6. Oktober 1916. 11 Uhr: Heinrich Zehder, Maurer, Zähringerstraße 4. — 1/3 Uhr: Emma Auguste Grob, Herrenschneiders-Gefrau, Kaiserstraße 114. — 3 Uhr: Karl Pfeiffinger, Gärtner, Auartenstraße 37, Dinterhaus, 11. — 1/4 Uhr: Wilhelm Alfred Müller, Jäger, Feld-Jäger-Bataillon Nr. 14, 3. Komp., Schützenstraße 21. — 1/2 Uhr: Emma Serini, Hauptmanns-Gefrau, Eisingen (Beuerbestattung). — 5 Uhr: Elise Hermine Heinroth, Kaufmanns-Gefrau, Ruppurrerstraße 54.

Wirtschafts-Organisation.

Die Lebensmittelversorgung und Preise. Die Vertreter der Preise in Koblenz werden, wie dem 'Verl. Volksanzeiger' berichtet wird, von jetzt ab zu den Verhandlungen der städt. Lebensmittelkommission mit beratender Stimme hinzugezogen werden.

Karlsruhe, 3. Okt. Die Handelskammer Karlsruhe hatte am 2. Oktober 1916 den Ausschuss für den Verkehr mit Weib-, Wirt- und Strickwaren zusammenberufen, der eingehend über Mittel und Wege zur Schaffung von Erleichterungen im Verkehr mit den genannten Waren beriet.

Berlin, 5. Okt. Mit Genehmigung des Bevollmächtigten des Reichsfanzlers wird von der Kriegsgesellschaft für Obst, Konserven und Marmelade m. b. H. in Berlin, Kochstraße 6, bestimmt, daß Dörrobst bis auf weiteres von den Dörranstalten nicht abgeholt werden darf.

Die Regelung der Milch- und Käseversorgung.

Die neue Verordnung des Kriegsernährungsamtes regelt die Milchversorgung für das gesamte Reichsgebiet. Die Regelung hat bei den sehr verschiedenartigen Versorgungsverhältnissen ganz außerordentliche Schwierigkeiten.

In der Käsefrage hat man bei der Untersuchung der Ursachen für die völlige Entblöhung des Marktes ermittelt, daß nicht weniger Käse als früher erzeugt wird, wohl aber die gesamte Erzeugung direkt vom Produzenten in Postpaketen an den Verbraucher zur Verfügung gelangt.

Die Verteilung des eingeführten Käses hatte bisher keine besondere Maßnahmen notwendig gemacht; sie erfolgte nach Maßgabe der Bedarfsanmeldungen der Käsegesellschaften.

Der mehrfach erhobene Einwand, daß der Käseverkehr über den Groß- und Kleinhandel verlaufend nicht, wie an den zuständigen Stellen nicht als zutreffend anerkannt, da diese Mitgliedslieder in Rücksicht auf die besondere Behandlung erforderliche Maßnahmen der Ware nicht ausgearbeitet werden können.

Die Knappheit an Speiseöl macht es notwendig, alle zur Speiseölgewinnung verwertbaren Früchte für diesen Zweck vorzubehalten. Es wurde deshalb durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 8. September 1916 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 271) vorgeschrieben, daß Rüsse (Walnüsse), welche eine sehr erhebliche Ausbeute an Speiseöl ergeben, im Großherzogtum nur an die Badische Geschäftsstelle für Speiseöl oder an deren Unterkäufer abgesetzt und nur von diesen erworben werden dürfen.

Man beim Erwerb, ihre Unterkäufer müssen einen entsprechenden Ausweis bei sich führen. In alle anderen Personen dürfen Rüsse weder verkauft noch sonstwie abgesetzt werden und diese anderen Personen dürfen auch ihrerseits Rüsse nicht erwerben.

Ein Kriegsveteran in Bayern.

München, 4. Okt. Ein bayerisches Kriegsveteran, das auch ständig bei gleichartigen Zentralstellen anderer Bundesstaaten, wie dem preussischen und sächsischen Kriegsveteranamt in Anstaltsverträgen stehen wird, wird nach der 'Bayerischen Staatszeitung' demnächst in Tätigkeit treten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Der Schutz der Auslandsgläubiger.

(Von unserer Berliner Handelsredaktion.)

Die Frage der Registrierung der deutschen Forderungen an fremdländische Firmen wird in der gesamten Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Reichsbank.

Berlin, 5. Okt. Der Ausweis der Reichsbank vom 30. September zeigt im Vergleich mit dem vom 23. September sehr große Veränderungen, die sich aus dem letzten dem Vierteljahresbericht und besonders daraus erklären, daß vom letzten September bis ab bereits die Einzahlungen auf die fünfte Kriegsanleihe geleistet werden konnten, obwohl die Zeichnung selbst erst am 5. Oktober, mittags 1 Uhr, geschlossen wird.

Am ganzen Verlauf des Monats September war, wie unsere früheren Meldungen gezeigt haben, ein sehr harter Bedarf an Zahlungsmitteln zu beobachten, der sich bis zum letzten Tage fortspülte, obwohl die vorangegangenen harten Entnahmen bereits Vorleistungen für den Monat waren und demzufolge die Erwartung gestärkt, daß in den letzten Tagen des Monats selbst die Nachfrage nach Zahlungsmitteln geringer sein würde.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe.

Die Ergebnisse der Kriegsanleihezeichnungen in Karlsruhe.

Wie wir erfahren, hatten die Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe bei den Karlsruher Banken ein sehr günstiges Ergebnis, das weit jenseits der 4. Anleihe übersteigt.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.

Die Forderung der Auslandsfremden gegen die deutschen Industrie- und Handelswelt weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten der zuständigen Registrierungskreise so weit gediehen, daß man mit der Einbringung einer Vorlage beim Bundesrat in nicht zu ferner Zeit rechnen kann.